

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- u. Feiertagen.

Bezugspreis für Bad Homburg v. d. Höhe einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50, durch die Post bezogen (ohne Bestellgebühr) Mk. 2.25 im Vierteljahr.

Wochenkarten: 20 Pfg.

Einzelaummern: neue 5 Pfg., — ältere 10 Pfg.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Im Anzeigenteil kostet die fünfgespaltene Korpuszeile 15 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 30 Pfg. — Bei Anzeigen von auswärts kostet die fünfgespaltene Korpuszeile 20 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 40 Pfg. — Rabatt bei öfteren Wiederholungen. — Daueranzeigen im Wohnungsanzeiger nach Abrechnung.

Geschäftsstelle
Adenstraße 1. Fernsprecher 9.
Postfachkonto No. 8874
Frankfurt am Main.

Tagebuch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

Juni
4.

Im Westen scheitern französische Angriffe bei Hausourt-Esnes, im Caillette und Champs-Élysées, sowie englische bei Ypern. Beginn des russischen Hauptangriffs, zunächst gegen die österreichische Front zwischen dem Bruth und dem Styr-Knie.

Eine Ehrung Ludendorffs.

Seine Majestät der Kaiser richtete an den Ersten Generalquartiermeister, General der Infanterie Ludendorff, nachstehendes Hand schreiben:

Die deutschen Heere haben im Westen den in diesem Frühjahr von den Franzosen und Engländern mit starker Uebermacht und allen Mitteln der Kriegführung unternommen gewaltigen Ansturm siegreich abgewiesen und die Erreichung der weitgesteckten Ziele des Feindes verhindert. Dieser großartige Erfolg ist neben der unvergleichlichen Tapferkeit und der beispiellosen Ausdauer der beteiligten, aus allen deutschen Gauen stammenden Truppen und ihrer umsichtigen und tatkräftigen Führung durch die Generale und Offiziere aller Dienstgrade den vom Generalstab vorgeschlagenen und von allen mitwirkenden Stellen mit einbringendem Verständnis und freudiger Einsetzung durchgeführten, weit vorausschauenden vorbereitenden Maßnahmen, die hauptsächlich in Ihrer Hand lagen, zu verdanken. Als Zeichen meiner besonderen Anerkennung Ihrer hierdurch erworbenen neuen Verdienste und als Ausdruck meiner fortwährenden bewundernden Zufriedenheit mit Ihren vortrefflichen Leistungen stell ich Sie hierdurch als einen der Niedersteinschen Flügel-Regimente Nr. 39.

gez. Wilhelm, R.

Kaisertelegramme.

Berlin, 2. Juni. (WB.) Kaiser Wilhelm sandte an den Kronprinzen des Deutschen Reiches und an den Kronprinzen von Bayern folgende Depeschen:

Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen des Deutschen Reiches:

Auf meiner Frontreise konnte ich nur Abordnungen der Armeen sprechen, die unter Deiner Führung in den letzten beiden Monaten den großen Durchbruchversuch der Franzosen an der Aisne und in der Champagne zum Scheitern brachten. Ich beauftrage Dich, allen Führern und Truppen, die in den schweren Wochen ihr ganzes Wissen und Können, ihr Blut und ihr Leben einsetzten, und an deren stählernem Willen des Gegners Ansturm gescheiterte, Meinen und des Vaterlandes Dank zu übermitteln. Die deutsche Heimat ist stolz auf ihre tapferen Söhne und voll Vertrauen, daß neue Kämpfe auch neue Siege bringen werden. Das wolle Gott!

gez. Wilhelm.

Seiner Königlich-Hoheit dem Kronprinzen von Bayern.

Auf den Schlachtfeldern von Arras haben die unter Deiner Führung stehenden Truppen aus allen deutschen Gauen in den schweren Kämpfen der letzten beiden Monate Englands kriegsrische Absichten an dieser Stelle zum Scheitern gebracht. Stahlfester Wille und feste Siegeszuversicht sprach aus den Augen derer, die ich während meiner Reise sah. Das gleiche Gefühl befeuert die ganze Armee. Mit mir dankt das deutsche Vaterland seinen Söhnen für ihre opferfreudige Hingabe an unsere große deutsche Sache. Ueberbringe allen Führern und Truppen diesen Dank, der gepaart ist mit dem Vertrauen, daß wir mit Gottes Hilfe auch die weiteren Kämpfe siegreich bestehen werden.

gez. Wilhelm.

Die letzten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 2. Juni. (WB.)

Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Wie in den Vortagen, war die Kampf-

tätigkeit der Artillerie im Witschaete-Bogen gesteigert. An der Arrasfront war das Feuer besonders bei Lens und auf dem Nordufer der Scarpe stark. Bei Erkundungsgefechten machten unsere Stoßtruppen eine Anzahl Gefangener, darunter auch Portugiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Bei Alleneant, nordöstlich von Soissons, führten ein hannoversches und ein westfälisches Regiment, wirksam unterstützt durch Teile einer bewährten Sturmtruppe, Artillerie, Minenwerfer und Flieger, einen Angriff mit vollem Erfolg durch. In überstarkem Ansturm wurde die französische Stellung in etwa 1000 Meter Ausdehnung genommen und gegen wiederholte Gegenangriffe gehalten. Drei Offiziere 178 Mann sind gefangen, zahlreiche Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet worden. Längs der Aisne, in der Champagne, auf beiden Suippes-Ufern und östlich der Maas war die Feuerkraft zeitweilig reger.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Neues.

Im Mai sind im Westen 237 Offiziere, dabei ein General, und 12.500 Mann als Gefangene, 3 Geschütze, 211 Maschinen-, 434 Schnellabgewehre und 18 Minenwerfer als Beute von unseren Truppen eingebracht worden.

Auf dem

Westlichen Kriegsschauplatz

hat sich die Lage nicht verändert.

Mazedonische Front.

Auf dem westlichen Bardar-Ufer warfen bulgarische Bataillone den Feind aus einer Vorpostenstellung bei Alcadmah und wehrten mehrere Gegenstöße ab.

Der Erste Generalquartiermeister:

Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 3. Juni. (WB.)

Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Im Witschaete-Abchnitt hat der Feind

Artilleriekampf auch gestern angehalten.

Zwischen Lens und Quéant blieb gleichfalls die Feuerkraft lebhaft. Nachts griffen die Engländer bei Loos, am Souchez-Bache und nordöstlich von Ronchy an. Sie wurden abgewiesen; in einzelnen Grabenstücken südwestlich von Lens wird noch gekämpft.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Die Gefechtsaktivität längs der Aisne und in der Champagne war im allgemeinen gering.

Erkundungsvorstöße unserer Sturmtruppen brachten am Chemin-des-Dames, südöstlich von Fismes mehrere Flammenwerfer, an der Aisne fünfzehn Gefangene ein.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem rechten Maasufer wurden bei Haudimont, Combre und St. Mihiel mehrere französische Aufklärungsabteilungen zurückschlagen.

In der Nacht zum 1. Juni bewarfen englische Flieger ein im Stappengebiet befindliches Lager mit Bomben, die von den französischen Gefangenen einen Mann töteten 91 verwundeten.

Unsere Flugzeuggeschwader haben vor der Arras- und Aisne-Front mit erkannter Wirkung Bomben auf Schanzanlagen, Munitions- und Truppen-Lager abgeworfen.

In Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer haben die Gegner gestern zehn Flugzeuge verloren.

Auf dem

Westlichen Kriegsschauplatz

ist die Gesamtlage unverändert.

In der Moldau sind in den beiden letzten Nächten zwischen Sufita- und Putna-Tal rumänische Vorstöße abgewiesen worden.

Mazedonische Front.

Westlich des Bardar sind südlich von Huma und bei Alcat Mah Angriffe mehrerer feindlicher Kompanien vor den bulgarischen Stellungen verlustreich gescheitert.

Der Erste Generalquartiermeister:

Ludendorff.

„Musik“.

Roman von E. Stieler-Marshall.

Ab und zu mußte Magdalena laut mit sich reden.

„Von der Kinderzeit will ich heute spielen“, sagte sie und begann. „Wie ich so klein war.“

Guten Abend, gut Nacht,
Mit Rosen bedacht,
Mit Nägeln bestedt,
Schlupf unter die Deck.
Morgen früh, wenn Gott will,
Wirst Du wieder gewedt!

„Das hat meine Mutter des Abends an meinem kleinen weißen Bett gesungen. So klang ihre Stimme.“

Sie weckte sich diese verflungene Stimme aus den Tönen — und die ganze unvergeßliche Gestalt wuchs auf in einer lieblichen Musik.

So hatte Magdalenas Mutter ausgesehen: hochgewachsen, stolz und demütig zugleich, mit ihrer schimmernden goldenen Flechtzonne, mit der wunderbar weißen Haut — ihr Gesicht, zwischen den losen leuchtendweißen Schleiern, war einer eben matten Perle ähnlich gewesen. Aber die Augen darin, unter schwebelgeschwungenen dunklen Brauen — diese Augen —! Sie ließen sich kaum schilfern, diese herrlichen Sterne, die für Magdalena niemals im Leben ganz verbleichen konnten. Unergründliche, merestische Augen mit einem stillen, heißen Leuchten!

Woh! hatten sie immer dieses Leuchten gehabt. Aber am strahlendsten war es gewesen, wenn sie in der Dämmerstunde an ihrem Fensterpfälchen saß, das die geschäftige frühliche Musik sich jetzt angeeignet hatte —

Wenn sie dort saß und ihr Kind, ihr geliebtes „Seelchen“ auf dem Schoße hielt. Denn so hatte sie immer gesagt: „Du bist mein Seelchen, meiner Seele allerinnerste Tiefe. Wenn ich einmal sterbe, und ich sterbe sung, Du armes Kind — dann bleibst doch mein

Seelchen, lebendig. Das bist Du — Du — Du!“

Und viel Schönes hat sie noch gesagt in diesen stillen Dämmerstunden. Da — nun klang es auf, was sie erzählt hat von einem kleinen weißen Haus, das einsam liegt, ach so wunderbar einsam und inmitten einer großen erhabenen Musik. Die Musik kommt vom Meere, Woge auf Woge singt ein Lieb und das gibt einen gewaltigen herrlichen Chor.

„Mein Seelchen trägt diese Musik in sich, diese ewige und unvergeßliche —“ hat die Mutter oftmals gesagt.

Ja, vom Eßler des kleinen weißen Hauses in der wundervollen tiefen Einsamkeit sieht man weit hinaus auf das bewegliche, in seinen Farben wechselnd unendliche lebendige Meer.

Dann hat die Mutter von Heimweh und Sehnsucht gesprochen. So mußte das klingen: süß, schlüssig und leise wie ein vertrautes wohnliches Volkslied. Anwachsend dann, sich aufschwingend zu schmerzvoller Klage, zur immer wiederkehrenden verlangenden Frage: wo bist du, — wo bist du, mein geliebtes Land?

Aber die Mutter war bald aus des Kindes Leben geschwunden, immer weiter. Erst nur in das kleine Gemach da nebenan. Die Erzieherin — da war sie mit hölzernem Tritt und nichtsagender Melodie — hatte Lena streng bewacht, daß sie niemals die Mutter „besichtigen“ durfte. Die war dann auch aus dem Hause verschwunden — „auf Reisen ist sie“ — hatte der Vater gesagt.

Aber nun — wie dröhnend schwer, wie drüllend erst klang das nun. Das war, wie der Vater einst zu ihr gekommen war, ganz anders wie sonst, sie ans Herz genommen und weinend gesagt hatte: „Meine kleine Magdalena, Deine arme, liebe Mutter ist nun erlosch!“

Hier war des Kindes staunend helle Frage: „Von was denn erlosch?“

„Von ihrem traurigen Leiden.“

„Wer hat sie denn erlosch?“

Die Kleine hatte mit heimlicher Freude an die schönen Prinzen im Märchen gedacht, die arme gefangene oder vergaubezte Königs-töchter erlösen.

„Der Tod, mein armes Kind, der Tod!“ Und an seinem schweren Ernst, seiner tiefen Trauer hatte das Kind begriffen, daß das doch etwas Anderes sein mußte als die Erlösungen, von denen die Märchen berichten und daß der bestelende Tod kein herrlich-schöner junger Prinz sein konnte. —

Magdalena ließ die Hände ein wenig ruhen.

„Meine Mutter — meine Mutter —“, sagte sie leise.

Nach einer Weile begann sie wieder mit den festen frischen Reiten eines Marsches.

Das war Musik, die anmarschiert kam mit ihren großen Wirtschaftsschürzen und dem Schüsselstörchen, mit dem lauten gesunden Lachen. „Ei, das taugt nichts —“ hatte die erklärt — „das Kind ist ganz und gar verträumt. Das verträumte Wesen mag ich aber gar nicht an Kindern leiden.“ Da muß Leben sein.

Und sie hatte Leben herein gebracht. Von jetzt an klang es wie Walzer und Marsche und lustige lehrige Lieder. Und dann:

„Wer will unter die Soldaten,

der muß haben ein Gewehr —“

Hier war der kleine Paul mit seinen strammen Beinchen, seinem ganzen festen Jungendasein.

Die Spielerin lachte froh.

„Puckchen, Du dummer kleiner frecher Puck!“

Wo aber blieb Großvater Silberhaar? Silberhärchen, der Magdalena am besten konnte und ihr treuer Freund war? Der Einzige, der wußte, daß sie ihrer Mutter Seelchen war! Und der an die Musik dieses Seelchens glaubte! Der einmal fast ein Jahr lang schwere Kämpfe mit seinem eigenen

Sohne durchfochten hatte, Tag für Tag, weil er Magdalena zur Künstlerin machen wollte!

O, der Vater hatte gezögert. „Nie und nimmermehr, so lange ich lebe!“

„Ja, ja, Großvaterchen Silberhaar. Das Einzige, was Du erreicht hast, ist, daß ich nun nur noch ganz verflochten an den Fingern darfst, wenn Vater und Mutter mich nicht hören können.“

Siehst Du, da bist Du, Du lieber gütiger milder Greis mit Deinen silbernen Haaren und den blauen himmelblauen Augen —

Der Du findest, daß Magdalena für Hermann Ringer zu schade sei!

Für den soliden, so furchtbar braven, so furchtbar reichen Hermann, der tüchtigen Nutz tüchtigsten Bruder, den sie den prächtigen Menschen nennen, zu schade! !

Höre nur, höre — nun kommt Hermann Ringer, der lustige, famose und kindergute Riese —

Aber da mußte Magdalena aufhören, die Wirklichkeit rief nach ihr.

Es wurde sehr heftig an der Hausglocke geklopft, rauhe Männerstimmen sprachen drauher und es klang, als ob ein schwerer Gegenstand niedergesetzt würde. Dazwischen tönte das sanfte Stimmchen der kleinen Magdalena in hilflosen Raubderwisch.

Ach richtig, ja, Musik war aus und Anna in der Waschküche. Die Hausdame hatte die Pflicht, sich um das zu kümmern, was da drauher vorging.

Zögernd erhob sich Lena, sie riß sich schweren Herzens los, denn diese heimlichen Festsstunden waren selten.

Auf ihrem jungen Gesicht, das für ein Mädchen ihres Alters merkwürdig durchgeistigt war, lag noch der Widerschein dieses tiefen Traumschlafs, als sie die Tür zum Vorraum öffnete.

Aber im Augenblick war er verflochten und hatte dem Ausdruck heftigsten Erschreckens weichen müssen.

Berlin, 3. Juni, abends. (WB. Amtlich.) Im Wotshaele-Bogen stärkster Feuerkampf.

Wien, 3. Juni. (WB.) Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Im Putna-Tal wurde ein Vorkampf rumanischer Truppen blutig abgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im San Marco-Gebirge bei Görz warfen die Abteilungen des Hauptmanns Sonnenwend den Feind mit einem schneidigen Vorkampf aus seinen vordersten Gräben. Er ließ zehn Offiziere, 500 Mann und vier Maschinengewehre in unserer Hand.

Italienische Flieger bewarfen Triest und andere istrische Plätze mit Bomben. Im Triest wurden eine Frau und ein Kind getötet.

An der Südtiroloer Front zahlreiche Luftkämpfe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabs.

Von den Fronten.

Berlin, 3. Juni. (WB.) Im Wotshaele-Abchnitt steigerte sich das englische Artilleriefeuer im Laufe des 2. Juni zu einem gewaltigen Zerstörungsfeuer. Bei St. Eloi, Wotshaele, Messines und westlich Verneton lag es mit schwerem Kaliber trommelfeuerartig auf den deutschen Gräben und dem Hintergelände. Deutsche Batterien und Minenwerfer erwiderten kräftigst das Feuer. An zahlreichen Stellen wurden Explosionen beobachtet.

An der Arois-Front nahm das Artilleriefeuer erst am Nachmittag des 2. Juni eine größere Festigkeit an. Am 2. zum 3. Juni griffen Kanadier beiderseits des Souchezabaches an. An einzelnen Stellen drangen sie in die Gräben; deutscherseits wurden hierbei Gefangene gemacht. Ebenso wurde ein gleichzeitiger Angriff nördlich der Scarpe, wo die Engländer in dichten Haufen vorbrachen, abgewiesen. Das gleiche Schicksal hatte eine Wiederholung des Angriffs um 2 Uhr morgens. Auch bei Bullecourt wurden englische Stoßtrupps abgewiesen. Die Beute bei Laissuz aus dem deutschen Vorkampf am 1. Juni beträgt acht Maschinengewehre, 26 Schnellfeuerwaffen und 400 Gewehre; die Gefangenenzahl erhöhte sich auf 4 Offiziere und 194 Mann. Südlich Pilastr brachte eine Patrouille zwei Flammenwerfer ein. Außerdem wurden an zahlreichen anderen Stellen durch deutsche Patrouillen in der Nacht vom 2. zum 3. Juni Gefangene gemacht, so bei Cerny, in der Gegend von Berry-au-Bac auf der Combres-Höhe und bei Enos.

Deutsche Bomben, die über Matz an der Aisne abgeworfen wurden, trafen eine auf dem Marktplatz haltende Munitionskolonne, deren Wagen hintereinander mit heftigem Feuerstein explodierten.

An der Ostfront war das Feuer am 2. Juni lebhafter westlich und südlich von Brody, südlich Brzeczany sowie an verschiedenen Stellen der Karpatenfront. Annäherungsversuche starker feindlicher Abteilungen bei Boloscano in den Morgenstunden des 2. Juni sowie in der Nacht zum 3. Juni wurden leicht abgewiesen, desgleichen nächtliche Vorstöße zweier Kompanien, die mit schweren blutigen Verlusten unter Zurücklassung von Gefangenen zurückzukehren.

An der mazedonischen Front hielt die Ruhe an. Feindliche Vorstöße bei Macmah sowie südlich Huma wurden von den Bulgaren abgewiesen.

Der Geetrieg.

84 200 Tonnen.

Berlin, 2. Juni. (WB. Amtlich.) Im Atlantischen Ozean und im Kanal sind durch die Tätigkeit unserer U-Boote 30 500 Brutto-Registertonnen versenkt worden.

Unter den Schiffen befanden sich u. a. zwei englische Dampfer, deren Ladungen u. a. aus 7 Millionen Kilogramm Öl für die englische Kriegsmarine und 10 000 Ballen Baumwolle für England bestanden, ein großer französischer Dampfer mit unbekannter Ladung sowie russische Segler mit 8000 Tonnen Wissen für England.

Neue U-Bootserfolge im Mittelmeer. Wieder wurde eine größere Anzahl von Dampfern und Seglern, zusammen 53 700 Brutto-Registertonnen, versenkt.

Unter diesen Schiffen befanden sich u. a. der bewaffnete englische Dampfer „Garparr“ (10 000 Tonnen) mit Öl und Mehl von New York nach Marseille bestimmt, der bewaffnete englische Dampfer „Caspian“ (30 000 Tonnen) mit einer Salpetermineralienladung von 5400 Tonnen für Italien aus Chile kommend, ein Dampfer, ein bewaffneter französischer

sechshundert von Valencia nach Frankreich unterwegs war, der bewaffnete französische Dampfer „Italia“ (1305 Tonnen), welcher den Postdienst von Korsika nach Tarent versah, ein bewaffneter englischer 3500 Tonnen-Dampfer, ein bewaffneter französischer Dampfer, Typ „Biaritz“ (2452 Tonnen) und der vollbewaffnete französische Transportdampfer „Medjerda“ (1918 Tonnen) auf der Fahrt von Afrika nach Südfrankreich.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

18 000 Tonnen.

Berlin, 4. Juni. (TU. Amtlich.)

1. An der Westküste Irlands und vor den Westausgängen des Kanals sind 18 000 Brutto-Registertonnen versenkt worden.

Von den vernichteten Dampfern und Seglern konnten Namen und Ladungen nicht festgestellt werden, da die Fahrzeuge aus einem Geleitzug herausgeschossen wurden.

2. Einem unserer Seeflugzeuge besaß am 2. Juni die russische Flugstation Lebora mit gutbedeckenden Bomben.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein amerikanisches Kriegsschiff versenkt.

Zürich, 2. Juni. Die Züricher Post berichtet: Nach einer zuverlässigen Meldung aus England über Paris sei dieser Tage vor Queenstown an der Südküste Irlands ein amerikanisches Kriegsschiff durch eine Mine gesunken.

Rotterdam, 2. Juni. (WB.) Der „Maasbode“ meldet: Folgende Schiffe sind gesunken: der norwegische Segler „Winlaten“, die drei norwegischen Dampfer „Sector“, „Norhang“ und „Unita“, der griechische Dampfer „Aristides“, die Segler „Debora“ und „Gudrun“, dieser aus Kristiania.

Rotterdam, 3. Juni. (WB.) Nach dem „Maasbode“ ist das norwegische Schiff „Norway“ (1447 Tonnen) auf der Fahrt von Leith nach Bergen gesunken.

Kopenhagen, 3. Juni. (WB.) Das dänische Ministerium des Äußeren teilt mit: Wie die dänische Gesandtschaft in England berichtet, ist der dänische Schoner „Freben“ im Atlantischen Ozean versenkt worden. Das Schiff, das auf der Reise von Portugal nach den Azoren mit Salzladung unterwegs war, war vorher von einem französischen Kriegsschiff aufgebrochen und mit einer Präsenbesatzung versehen worden. Zwei Mann der Besatzung nämlich der Kapitän und der Koch, kamen um. Der Rest der Besatzung wurde gerettet und in Stornoway eingebracht.

Die Stockholmer Konferenz.

Kopenhagen, 2. Juni. (WB.) Die deutsche sozialdemokratische Abordnung zur Zusammenkunft in Stockholm, welche sich seit dem 29. Mai hier aufhält, ist nach Stockholm abgereist.

Stockholm, 3. Juni. (WB.) Meldung des schwedischen Telegraphenbureaus. Die Vertreter der deutschen sozialistischen Mehrheitsparteien unter Führung Scheidemanns sind in Stockholm angekommen. Sie waren vom Minister Stauning begleitet.

Rußland.

Petersburg, 2. Juni. (WB.) Kriegsminister Kerenski richtete an den Ministerpräsidenten Fürsten Lwow folgendes Telegramm: Ich teile der vorläufigen Regierung mit, daß ich nach Kenntnis der Lage an der Südwestfront zu tatsächlichen Schritten gelangt bin, über die ich nach meiner Rückkehr berichten werde. Die Lage in Sebastopol ist sehr günstig, auch ist dort ein entscheidender Zwischenfall glücklich beigelegt worden.

Petersburg, 2. Juni. (WB.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Kriegsminister Kerenski ist in Kiew eingetroffen, wo er mit besonderer Feierlichkeit empfangen wurde. In einer Rede über verschiedene die Öffentlichkeit interessierenden Fragen erklärte er u. a.: Während meiner Reise an der Front habe ich feststellen können, daß die Verbrüderung keinen so allgemeinen Umfang angenommen hat, wie behauptet wurde. Die konstituierende Versammlung wird nicht vor dem Monat November einberufen werden können, denn es ist unmöglich, die Bevölkerung für die Wahlen von den Feldarbeiten zu reihen.

Petersburg, 3. Juni. (WB.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Der Kongress der Bauern hat einen Vollziehungsausschuss gewählt, der ausschließlich aus Sozialrevolutionären besteht, darunter dem Landwirtschaftsminister Tschernom, Frau Breschko-Breschowskaja, Kerenski und Afentsew. Die Sozialdemokratie unterlag vollständig. Der Arbeitsminister Stobekow erhielt nur 15,

Gorki 8 und der Minister für Post und Telegraphen Tschertkoff nur 6 Stimmen. Unter den unterlegenen Kandidaten erhielt Fürst Krapotkin die meisten Stimmen.

Die Geleitzüge.

Wie verschiedenen Blättern gemeldet wird, hatte Hendersons eilige Reise nach Rußland den Zweck, unter allen Umständen zu verhindern, daß die Verträge und Dokumente mit der Entente bekanntgegeben werden. Die russisch-englischen Regierungen sollen den zu veröffentlichenden Text gemeinsam aufstellen. In Rußlands diplomatischer Politik sehe England, wie es heißt, eine Gefahr für die Entente.

Die Deserteure.

Ueber die Zustände im russischen Heer wird dem „Berl. Lokalan.“ mitgeteilt, der angegebene Generalstabsoffizier Jakubowitsch beziffert die Zahl der Deserteure mit mehreren Millionen.

Verschiedenen Blättern zufolge fordern die Mitglieder des Arbeiter- und Soldatenrates völlige Demokratisierung der Ministerien durch Ersetzung der bisherigen Beamten durch Vertreter der breiten Massen, die den Organisationen der Arbeiter, Soldaten und Bauern zu entnehmen seien.

Streit in Finland.

Stockholm, 2. Juni. (WB.) „Svenska Dagbladet“ erzählt aus Haparanda: Der große Streit in der finnischen Stadt Åbo breitet sich immer mehr aus. Die streikenden Milizleute zwingen mit Revolvern die Geschäftsleute und Beamten, ihre Lokale zu schließen. Der Stadtrat ist seit Mittwoch im Rathaus eingesperrt. Dabei ist nur noch für zwei Tage Brot vorhanden und der Fleischmangel nimmt rasch zu. Der Ausschuss der Werkstättenarbeiter im Åbo-Mands-Festungsgebiet droht mit einem bewaffneten Einschreiten, falls die Ruhe nicht wiederkehrt.

Frankreich.

England ist in Calais fest.

Köln, 3. Juni. (WB.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Kristiania von gestern: In nordischen Bank- und Finanzkreisen will man aus bester Quelle erfahren haben, daß die Engländer in Calais und seiner Umgebung in allergrößtem Umfange Pachtverträge auf die Dauer von 99 Jahren abgeschlossen haben.

Neuer Pump bei Amerika.

Washington, 2. Juni. (W. B.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Regierung hat Frankreich weitere 100 Millionen Dollars vorgeschossen, insgesamt also 200 Millionen.

Kurze politische Mitteilungen.

Rio de Janeiro, 3. Juni. (W. B.) Meldung des Reuterschen Büros. Präsident Prax hat den Erlass unterzeichnet, der die Verwendung der in den brasilianischen Häfen

Budapest, 3. Juni. (W. B.) Am 26. und 27. Mai weilte der Erzherzog Friedrich zum Besuch des Generalfeldmarschalls von Mackensen in Bukarest.

Der New Yorker Hafen wurde, wie verschiedentlich berichtet wird, am Sonnabend Morgen für die Ausfahrt aller Schiffe gesperrt. Gründe für diese Maßnahme wurden nicht bekanntgegeben.

Stadtmeldungen.

Wohltätigkeitsvorstellung im Rathaus-Theater. Zu einem so guten Zweck, wie ihn die Wohltätigkeitsvorstellung am Samstag Abend galt, hätte flüchtig ein ausverkauftes Haus erwartet werden dürfen; so war es nur gut besetzt, und im zweiten und dritten Rang waren viele Lücken. Es ist ja richtig, daß in den fast drei Jahren des Krieges jeder Tag Opfer fordert, daß — man darf wohl sagen — alle ihre Bestmögliche tun, aber die Opfer die im Inlande gebracht werden, verblissen gegen die, welche unsere Heiden zu Lande und zu Wasser in jeder Stunde auf sich nehmen. Wenn am Samstag Abend das Theater nicht voll besetzt war, so zweifeln wir trotzdem nicht, daß die Listeneinzeichnungen und die sonstigen Gaben zur U-Boot-Spende in Bad Homburg eine die Bürgerschaft ehrende Höhe erreichen werden.

Die Vorstellung war eine Reihenfolge sich gegenseitig überbietender künstlerischer Genüsse. Wie schon oft, so bewies durch sich von neuem die liebenswürdige Gattin unseres Kurdirektors, Frau Feldsieber, ihren guten Geschmack und ihr großes Geschick Festlichkeiten zu arrangieren. Sie hatte die vorbereitenden Schritte getan und keine Mühe gescheut, etwas Rollenbettes zustande zu bringen, und der Erfolg erbrachte die Meisterin. Ihr zur Seite stand Herr Hofstanzmeister Feretty. Frankfurt, der die Lei-

tung im engeren Sinne übernommen hatte und sich so mit Frau Kurdirektor zusammen in den erworbenen Ruhm teilt. Von diesem gehen schließlich noch alle, die an der Veranstaltung mitwirkten, denn an ihr und in ihr ist gar nichts, das nicht Lob verdiente. Jede Einzelheit hier eingehend zu würdigen, geht nicht an, es wäre zu viel und sowohl im Interesse der gebotenen Papierverbrauchsbeschränkung als auch im Hinblick auf unseren Mangel an Scherpersonal nicht ohne Gefahr. Ein kurzer Überblick möge deshalb genügen mit dem Bekenntnis, daß sämtliche Darbietungen auf einer hohen künstlerischen Stufe standen, allgemein gefallen und Freude erregten und mit großem, von Herzen kommende, ehrlichem Beifall gelobt wurden.

Eine Anzahl Frankfurter Künstler hatten sich in uneigennützigster Weise der guten Sache zur Verfügung gestellt. Fräulein Bane-Gretz sprach die einleitenden Worte u. a. erst später mit den Vorträgen „Der Schelm von Bergen“ und „Der Page von Hochburgund“. Mit der „Arie der Magdalene“ aus Engelmanns „Hölle“ schloß Fräulein Irma Jansen den Theaterbesuchern vor. Sie verfügte über eine wunderbare ausgeglichene Stimme, die, zart und geschmeidig, die Töne ungezwungen vom Munde fließen läßt und sehr ansehnlich. Nach ihr sang Fräulein Erna Bloch einige muntere Lieder, denen Herr Eggerts Dechen heitere Vorträge folgten. Beide fanden die gleiche freundliche Aufnahme, wie das Duett aus „Hänsel und Gretel“, das Fräulein Hanna Roth und Fräulein Erna Bloch, allerliebst vortrugen. Freudige Begeisterung erweckte der Kinofilm „John Bulls Entfettungskur“, der nebenbei bemerkt — ein sehr ausgedehnter Kellereffekt für die U-Boot-Spende ist, sehr interessant waren der Film „Unsere Hochseeflotte im Kampf und der später folgende U-Bootfilm „Ein Landwehrmann in Frankreich“, ein heiteres Bild aus ernster Zeit von Dr. Otto Schwarz nach „Kurmärker und Trolche“ brachte Herr Direktor Reimann und Fräulein Tillmann vom neuen Theater auf den Plan. Das schöne Spiel der beiden, die in „Frankfurter Franzosen“ nachsprechen, spannte die Zuschauer auf. Herr Feretty's großes Können zeigte sich in den von ihm arrangierten Nationaltänzen: ein Matrosentanz, ein holländischer Tanz, ein ungarischer und ein russischer, in denen Anna und Mina Kaul, Irene Maas, W. Wein, Fräulein Schick, Herr Feretty und B. Zinkand mitwirkten. Die Tänze sind zweifellos als die schönsten Darbietungen des Abends anzupreisen. Fräulein Hanna Roth entzückte noch mit der „Arie aus der Regimentstochter“, und Fräulein Herta Grobkopf beschloß die Reihe der Vorträge wirkungsvoll als Kriegsgedicht mit der mächtig ins Innere greifenden „Mahnung“. — Herr Konzertmeister W. N. Schlegel begleitete sämtliche Vorträge mit seiner bekannten Kunstfertigkeit am Klavier. Unter ständiger Kurorchestra unter Leitung des Herrn Kapellmeisters J. Schulz umrahmte den Abend mit Musikvorträgen.

Der U-Boot-Sonntag. Die Nacht vom Samstag zum Sonntag brachte den so lange ersehnten Regen und damit eine Abkühlung, die sich am folgenden Tag angenehm bemerkbar machte. Der Sonntagmorgen erstrahlte in jungfräulicher Schönheit, hell glänzte und gleiste die Sonne, ein leichter Windhauch bewegte die Luft. So blieb es den ganzen Tag. Es war ein Sonntag, geradezu wie geschaffen für ein Fest im Freien. — Leider war das Fest noch eines, das dem Krieg gehörte. Wie schön wäre es gewesen, den herrlichen Tag festlich freudig im Frieden zu begehen. Den U-Boot-Geistes waren die Veranstaltungen des Tages gewidmet, die ein tüchtigster Ortsausflug mit Herrn Jello, Landrat Dr. von Brünning und Herrn Reimer Balla an der Spitze gut und würdig vorbereitet hatten.

Vormittags wurde der U-Boot-Tag mit einem Umzug der Kapelle des hiesigen Ersatzbataillons eingeleitet, dem sich ein Konzert im Kurgarten angeschlossen. Fleißige Verkäuferinnen boten U-Bootspenden, Zeichen, Postkarten u. a. zum Verkauf an und hatten offensichtlich großen Absatz. Wer könnte auch einem für einen so guten Zweck bittenden Munde sich verschließen!

Der Hauptbetrieb war natürlich nachmittags im Kurgarten. Zwischen Verkaufsbuden mit Waren aller Art wanderte eine große Menge, Männlein und Weiblein, Alt und Jung, jedes mit mindestens einem außerordentlichen Zeichen, daß es der U-Boot-Spende seinen Obolus gebracht hatte. Damen und Herren hatten freundlichst den Verkauf von U-Booten, Blumen, Töpfereien, Gemälden, Schnitzereien, Fächern, Fädnungen, Sekt, Zigarren, Zigaretten usw. übernommen und willige Käufer drängten sich um jeden Stand; daneben oblagen andere junge Damen ihrer Pflicht als „wandernde Kaufständer“. Der Verkauf ging flott, so flott, daß manchen die Waren rasch ausgingen. Sie waren natürlich nicht alle so gerissen wie der Junge, der seinem Namen zur Ehre

weiter verkaufen zu können, den Käufern abnahm, was sie zuviel gekauft hatten.

Im Konzertsaal waren kein U-Boot-Kessel und verschiedene Zeichnungen aufgestellt, bei denen Herr Oberingenieur Hansen eine zahlreichere Zuhörerschaft einen U-Boot erläuterten Vortrag hielt.

Links und rechts im Rurgarten war je eine Kaffeeapelle aufgestellt, von denen unabhängig nachmittags und abends konzertiert wurde. Die Herren Kapellmeister Swan und Wilhelm Hiege trugen ein gutes Teil zu der Veranstaltung bei.

Wie nicht anders zu erwarten war, konnten kaum noch mehr Leute auf der Terrasse und im Garten aufgenommen werden, als da waren. Unter der einfachen schönen Bede, wie sie der Krieg in der Frauenbewegung gezeitigt hat, waren zu Ehren unserer U-Boothelden viele Damen in halb Marineuniform erschienen, ein Bild, das nicht zuletzend war.

Sie zum späten Abend setzte sich das kühle Leben fort, die letzten Klänge des abendkonzertierten waren schon lange verklungen und noch immer war der Rurgarten belebt. Schließlich setzte die Dunkelheit dem Treiben ein Ziel und langsam zog man sich zu heimlichen Penaten zurück, mit dem Gefühl, daß der U-Boot-Tag sicher ein Sieg in der Heimat war, welcher der Helden zur Ehre und ihrer Taten würdig ist. — n.

Die Kohlenarten. Zu glatten Abwicklung der Ausgabe der Kohlenkarten ist es notwendig, daß die in der Bekanntmachung vorgeschriebene Ordnung genau eingehalten wird. In der Bekanntmachung ist die Einteilung nach den Anfangsbuchstaben der Straßen nicht der Einteilung vorgekommen, worauf wir besonders hinweisen. Bei dem Empfang der Kohlenkarte ist, um Betrübungen vorzubeugen, die Verlage der Lebensmittelliste als Hinweis unerlässlich.

Sparen, das Geld kostet. Aus unserem Versteck wird uns folgende Mitteilung mitgeteilt: Die Haushaltungen, welche einen Gasautomaten haben, müssen bei Wenigerverbrauch als eine festgesetzte Mindestmenge den Preis dieser Mindestmenge voll bezahlen. Selbstverständlich haben sie, ihrer nationalen Pflicht zu genügen, den Verbrauch an Gas nach Möglichkeit eingeschränkt, und sie hatten nachher die zweifelhafte Freude, eine viel größere Summe aufzahlen zu müssen, als früher. Durch diese Bestimmung, daß der Unterchied Verbrauch und zwischen Mindestmenge noch bezahlt werden muß, ist der gepredigten notwendigen Sparfahigkeit in der Gasverwendung kein guter Dienst erwiesen.

Von der Elektrischen. Ein Verkehrsmittel in der oberen Luisenstraße führt in den Mittagsstunden eine Betriebsführung der Straßenbahn mit sich.

Polizeibericht. Gefunden: 1 silb. Ring, 2 silb. Ringe mit Inhalt, 1 grauer Taschentuch, 1 gold. Brosche, 1 gold. Kette, 1 silb. Armband, 1 Perlenkette mit Inhalt, 1 braune Geldtasche mit 20 Inhalt, 1 Lebertasche mit Lebensmittellisten. Entlaufen: 1 brauner Dackel (Hündin).

Weitere Einschränkung des Zeitungspapierverbrauchs. Durch eine neue Bekanntmachung des Reichskanzlers wird den Zeitungen vorgeschrieben, im Juni die bisher bestehenden scharfen Einschränkungen des Papierverbrauchs um weitere 10 Prozent zu erhöhen. Ferner wird der Umfang von Zeitungen und Zeitschriften oder Teilen davon, sowie der Umfang von Extrablättern an Schaufenstern, Anschlagtafeln, Verkaufsstellen, Gast- und Schankwirtschaften, sowie an übrigen Stellen des öffentlichen Verkehrs verboten.

An solchen Stellen, an denen ein gewerbsmäßiger Verkauf von Zeitungen und Zeitschriften stattfindet, darf je ein Stück jeder zum Verkauf stehenden Zeitung oder Zeitschrift ausgehängt werden.

Die Bäderbahn. Im Sommerfahrplan bleibt die Bäderbahn Bad Nauheim-Bad Homburg-Biesbaden weiter unbenutzt. Es verkehrt zwischen den genannten Bädern kein direkter Zug.

Der letzte Zug Friedberg-Bad Homburg verläßt Friedberg am 8.30 Uhr. Ein späterer geht ab Rosbach 8.25 Uhr. Könnte man diesen nicht in Friedberg abgehen lassen? Es sprechen neben dem Verleß zwischen Nauheim und Homburg auch Interessen der Geschäftsleute mit.

Sammlung von Arzneikräutern. Die königliche Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen fordert die Schulen zum Sammeln von wildwachsenden Arzneikräutern auf. Als solche kommen in Betracht: Baldrian, Fenchel, Kamillen, Leinsamen, Lindenblüten, Pfefferminze, Salbei, Taubennelke und Wacholderbeeren. Für die getrockneten Kräuter werden 60 Pfg. für das Pfund Trockengewicht bezahlt.

An der

U-Boot-Spende

des ganzen deutschen Volkes

beteiligt sich Jeder in der Zeit

vom 1. bis 8. Juni 1917.

Rein Deutscher darf mit seinem

Beitrag dabei fehlen.

Vom Tage.

Oberrhein. Musketier Ferdinand Schöu fiele im Inf.-Reg. 81. Sohn des verstorbenen Schuhmachers Adolf Schöu felle, und Musketier Heinrich Eich im Inf.-Reg. 118, Sohn des Schmiedes Heinrich Eich II, erhielten das Eisenerz II. Klasse.

Vom Untertaunus Montag. Der diesseitige Kreis mußte, um die ihm aufgegebenen Pflichterfüllung an Schlachtvieh aufbringen zu können, bereits wiederholt in die Viehsteuerverwaltung der Landwirte eingreifen. Es geschah dieser Eingriff vor allem in den Gemeinden und bei den Landwirten, die durch mangelhafte Futter- und Erntegabe darlegen, daß sie die Pflichten gegen die Allgemeinheit nicht erfüllen. Die Bürgermeister der Gemeinden werden nun ersucht die Landwirte auf diese Folgen der mangelhaften Viehfütterung hinzuweisen.

Vom Montag. In Freinsheim vollzieht sich die Austreibung der Schloßstr. in rascher Weise. Die vollständige Ausräumung wird in zwei Tagen beginnen. Das Pfund kostet eine Mark. — Am Bahnhof in Neustadt wird dortiges städtisches Notgeld nicht angenommen, auch die elektr. Oberlandbahn lehnt es kategorisch ab.

Frankenberg Montag. Der hiesige Kreis soll mindestens 855043 Eier abliefern. Bis zum ersten Juni mußten 570000 Eier abgeliefert sein, es sind aber nur 282000 Eier abgeliefert worden. Der Landrat ersucht daher die Bürgermeister, die Erfüllung der Lieferungspflicht durchzusetzen, den Schleißhandel zu unterbinden und Hamster ohne Ansehen der Person sofort anzugehen.

Vom Oberrhein. Forstmeister Hoffmann erlegte im Oberrheinwald Biber einen kapitalen Auerhahn.

München. Der Reichstagsabgeordnete Raumer aus Aulhausen geriet unter ein schwer beladenes Fuhrwerk, dessen Pferde scheu geworden waren, und erlitt schwere innere Verletzungen.

Vermischtes.
Die Henne im Rinderbett.
Daß die Hühner ihre Eier oft an dem absonderlichsten Orten ablegen, ist eine bekannte Tatsache, aber der folgende Fall, der sich vor

einigen Tagen in einem bei Reichenberg in Böhmen gelegenen Orte zutrug, wird manchem Leser denn doch etwas unglaublich erscheinen, hat aber den Vorzug, durchsichtlich wahr zu sein. Dort lag eine Henne durch ein Fenster, das mindestens zwei Meter über dem Erdboden sich befindet, in das Schlafzimmer einer Familie, setzte sich unbekümmert um ihre Umgebung in das Bettchen eines Kindes und legte daselbst ein Ei. Durch ihr nachträgliches Weggehen aufmerksam gemacht, eilten die Familienmitglieder herbei und fanden die Henne noch immer im Bettchen sitzend vor. Durch das Fenster, durch welches sie gekommen, verließ schließlich das aufgeschreckte Tier seine sonderbare Lagerstätte.

Der militärische Amtschimmel.
Ein Franzose aus einer Stadt in der Kriegszone, so erzählt l'Ouvre, wurde nach zweijährigem Felddienst in seinen Heimatort zurückgeschickt, um sich dort einer Ausmusterungskommission zu stellen. Eines Tages langte in der Stadt ein Postpalet aus Samara in Rußland für den Soldaten an. Als dies geschah, war der Empfänger aber nicht mehr Soldat, da man ihn vor fünf Tagen aus dem Heeresverband entlassen hatte. Da er sich aber noch immer in der Stadt aufhielt, wäre es natürlich das einfachste gewesen, ihm das Palet auszuhändigen. Statt dessen wurde das Palet nach Rußland zurückgeschickt mit der Bemerkung, daß nur Militärpersonen in der Kriegszone Palets empfangen dürften, der Adressat aber jetzt Zivilist sei. Daraufhin reichte der letztere ein Gesuch ein, in welchem er ausführte, daß er zur Zeit der Abendung des Paletes noch Soldat war, daher auf die Auslieferung vollen Anspruch habe. Nun wurden während mehrerer Monate umfangreiche Schriftsätze zwischen Frankreich und Rußland hin und her geschickt. Endlich wurde dem Gesuch stattgegeben, und so war alles in Ordnung, bis auf eine Kleinigkeit: das Palet war nämlich im Verlaufe der vielen Reisen verloren gegangen.

Bücherschau.

Von keiner ihrer weitausgreifenden Fahrten erzählen unsere Kämpfer lieber als von Serbien, von Mazedonien, von Rumänien und vom serbischen Feldzug erzählt uns nun der „Völkerrück“ (Herausgeber Dr. C. H. Baer, Verlag Julius Hoffmann, Stuttgart) mit den lebhaftesten und wohlgelegtesten Farben, die er allen seinen Kriegsbildern zu geben weiß, in den eben erschienenen Hefen 123 und 124. Sie bilden daher im Gesamtwerk ein Buch für sich, von eigener Art und von besonderem Reichtum des Inhalts. Die furchtbare, alle Tapferkeit des Feindes zerschmetternde Artillerie der Verbündeten, die unaufhaltsam von allen Seiten hereinbrechenden Armeen, das Zersprengen, Verjagen, Vernichten des serbischen Heeres, die Flucht der Bevölkerung, das bedeutungsvolle Ereignis der Verbindung Mitteleuropas mit dem Balkan und der Vereinigung mit den neuen Verbündeten: dies sind die großen Züge in der glänzenden Darstellung dieses denkwürdigen Abschnittes des Weltkriegs. Die Leistungen des Verlags auf dem Gebiet des künstlerischen Bilderschmucks haben in diesen Hefen ein besonders schönes Bild der Betätigung gefunden und so sind diese zu einer sehr erfreulichen Gabe für die alten und neuen Leser des „Völkerrück“ geworden.

Berichtungen der Kurverwaltung.

Täglich Morgenmusik an den Quellen, von 7½ bis 8½ Uhr.

Montag: Konzerte der Kurkapelle von 4-6 und von 8-10 Uhr. Im Goldsaal abends 8 Uhr: Heiterer Abend des Kgl. Bayer. Hofkapellmeisters Max Hopmann.

Dienstag: Konzerte der Kurkapelle von 4-6 und von 8-10 Uhr. Im Kurtheater abends 8 Uhr: „Sturm und Drang“, Lustspiel

in 3 Akten von Grünbaum und Sterk. Gastspiel von Mitgliedern des Neuen Theaters Frankfurt a. M.

Mittwoch: Konzerte der Kurkapelle von 4-6 und von 8-10 Uhr.

Donnerstag: Konzerte der Kurkapelle von 4-6 und von 8-10 Uhr.

Freitag: Militärkonzerte, Kapelle Reg. Inf.-Regt. 81 von 4-6 und von 8-10 Uhr.

Samstag: Konzerte der Kurkapelle von 4-6 und von 8-10 Uhr. Im Kurtheater abends 8 Uhr: „Nur ein Traum“. Lustspiel in 3 Akten von Lothar Schmidt. Gastspiel von Mitgliedern des Neuen Theaters Frankfurt a. M.

Kurhaus Bad Homburg.

Dienstag, 5. Juni.

Morgenm. an den Quellen von 7½-8½ Uhr. Choral: Wachet auf, ruft uns die Stimme. Ohne Furcht und Tadel. Marsch Eilenberg Ouverture z. Op. Das Spitzentuch der Königin Strauss Mein Traum. Walzer Waldteufel Beschwörung Gillet Potpourri a. d. Op. Bocaccio Suppé

Nachmittags von 4-6 Uhr.

Von Sieg zu Sieg. Marsch Lehnhardt Ouverture z. Op. Der schwarze Domino Auber Hamburger Gavotte Czibulka Fantasie a. d. Op. Die Meistersinger von Nürnberg Wagner Ouverture z. Op. Tankred Rossini Rudolfsklänge. Walzer Strauss Cavatine a. d. Op. Lucia Donizetti

Clarinetten: Herr Werner.

Harfe: Frau Pfeiffer.

Potpourri a. d. Op. Jung Heidelberg Millöcker

Abends von 8-9½ Uhr.

Fest-Ouverture Friedrich der Große Aletto Lieb Grossmutterchen Mendelssohn Frühlingalied Schubert Potpourri aus Dreimäderlhaus Berte Puppenmadel. Walzer Fall Träumerei Schumann Mandolinenspielerchen Langey Parade der Zinnsoldaten Jessel

Abends 8 Uhr: Theater.

Grosse Auswahl

in Drucksachen aller Art,

von den einfachsten

bis zu den vornehm-

sten, finden Sie in

„ „ der „ „

„Taunusbote“-Druckerei

Anfertigung in kür-

zester Frist bei bil-

ligster Berechnung.

Der für jedermann unentbehrliche

„Kriegsratgeber“

ist in der Geschäftsstelle

des „Taunusbote“

zu haben.

Zigaretten

direkt von der Fabrik

zu Originalpreisen. 2748

100 Zig. Kleinverk. 1,8 Pfg. 1.05

mit Hohlmundstück

3 2.50

4.2 3.20

6.2 4.50

Verand nur gegen Nachnahme von

300 Stück an.

300 Stück werden nicht abgegeben.

Südwest-Zigarettenfabrik

G. m. b. H.

K 6 I n, Ehrenstraße 34.

Schöne

2 Zimmerwohnung

mit ruhige Leute zu vermieten.

494a Hinter den Rahmen 6.

Henningsons

Fichtennadel-

Franzbranntwein

Orig. Fl. 300 (Marke: Herz) be-

sonders zu empfehlen als Zusatz zu

Bädern! Unübertroffene Güte! Bei

vorratig geeignet zur Körperpflege.

Zu haben: 422

Taunus-Drogerie

Carl Mathäy.

Erster Stod

Schöne 3 Zimmerwohnung mit

abgeschlossenem Vorplatz u. allem

Zubehör per 1. Juli zu vermieten.

1257a Airdorferstr. 37.

Großes unmöbliertes

Zimmer

zu vermieten 467a

Obergasse 2.

Große

2 Zimmerwohnung

komplett im 1. Stod, zum 1. Febr

zu vermieten (287a

Dorotheenstr. 11

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. 2097a

Höfstraße 19 pt.

3. St. Landgrafenstr. 38

2 Zimmer, Bad und Küche an gang

ruhige Leute zu vermieten.

Näheres im 1. Stod oder

704a Löwengasse 5.

Schöne

2 Zimmerwohnung

mit Zubehö, Gas und Wasser, an

ruhige Leute zu vermieten

808a Louisestraße 43.

Eine

3 Zimmerwohnung

mit Zubehö sofort zu verm. 478a

Löwengasse 11.

Schöne

3 Zimmerwohnung

mit elektr. Licht und allem Zubehö

am Wald gelegen sofort zu verm.

Zu erfr. Geschäftsstelle u. 1913a

Schön möbl. Zimmer

zu vermieten. Zu erfragen in der

Geschäftsstelle des. Bl. u. 634a

128a Schöne

3 Zimmerwohnung

mit gr. Balkon, Gas, elektr. Licht

u. allem Zubehö Elisabethenstr. 44 II

ofort preiswert zu vermieten.

Näheres im 1. Stod.

— 2. Stod —

Schöne 3-4 Zimmerwohnung

mit sämtl. Zubehö Gas u. elektr.

Licht zu vermieten. Näheres

1439a R. F. Promenade 11½ part.

Schöne

3 Zimmerwohnung

möbl. oder unmöbl. nebst hübschem

Manfardenzimmer mit Küche, Keller,

Kochgas und elektr. Licht, abgeschl.

Vorplatz im 1. Stod zu vermieten.

070a Elisabethenstr. 25.

Extra starke, pflanzte Gemüsepflanzen

hat abgegeben

M. Bauer, Gärtnerei
2213 Gonsenheim.

Meinen Ader

in Homburg 4027 qm. zu verkaufen.
Gaffner, Mainz,
2207 Bepelsstraße 16.

In Homburg, Gonsenheim
oder Umgebung

ein Haus

von 7-8 Räumen mit Zubehör, größerem Garten zu mieten oder zu kaufen gesucht.
Näheres an Herrn Dr. Richel, Niederurzel, Hohemartstraße.

Fast neuer Bogellästig
billig zu verkaufen.
Am Mühlberg 39
2204 Hinterbau.

2 Damen suchen

sonnige 4-5 Zimmer-Wohnung 1. oder 2. St. Off. m. Preisang. u. 5. 14725 an Haasenstien und Bogler H. O. Frankfurt a. M.

Kürbispflanzen

abzugeben 2209
im Waisenhausgarten.

Badewanne

zu verkaufen 2215
Elisabethenstraße 5-7, I St.

Verloren

am Sonntag in den Kuranlagen
1 gelbes Lederportemonnaie
mit 6 M. Inhalt u. 2 Schlüssel.
Gegen Belohnung abzugeben
2206 Schützenhof.

Badewanne

noch gut erhalten zu kaufen gesucht
Näheres 2216
Löwengasse 5, part.

5 bis 6 Zentner altes Heu

abzugeben 2208
Seulberg, Erlsbacherweg Nr. 1

Pianino

gut erhalten zu kaufen gesucht.
Off. mit Preisangabe an die Geschäftsstelle unter B. 2220

Tüchtige Büchlerin

sucht für sofort 2162
Wäscherei Margarethenhof
Ferdinandsanlage 5.

Gesucht

Mädchen od. Frauen
zum Abfüllen von Mineralwasser
Brunnenverwaltung.

Hausbursche

der landwirtschaftliche Arbeiten mit übernimmt, sucht Stelle
Arbeitsnachweis d. Frd. B.
Elisabethenstraße 45.

Fleißige

Monatsfrau

für sofort vorabends gesucht.
2218 Dorotheenstraße 7.



Ant. Happel

approbierter Kammerjäger
Oberurzel i. L., Marktstraße 2.
Telefon 56

empfiehlt sich zur Vertilgung von
ämtl. Ungeziefer nach der neuesten
Methode wie Ratten, Mäusen,
Wangen, Käfern etc. Übernahme von
ganzen Häusern im Abonnement.

Grasversteigerung.

Am Mittwoch, den 6. Juni, vormittags 10 Uhr wird
das Hengras in den Kuranlagen öffentlich versteigert.
Zusammenkunft am großen Teich 2211

Städt. Kur- und Badeverwaltung.

Seefische

treffen morgen früh ein

bei

Lautenschläger, Pfaffenbach.

Versicherung

Mäßige Prämien. — Prospekt kostenfrei.

Einbruch-Diebstahl

durch

Schw. National-Vers.-Ges.

Günst. Versicherungs-Bed.

Bez.-Dir. Frankfurt a. M.

Haiserstrasse 77. — Hansa 8173.

Hauptagentur für Homburg und Umgebung zu vergeben.

Kreis-Sparkasse

des Obertaunuskreises Bad Homburg v. d. H.

Mündelsicher

unter Garantie des Obertaunuskreises

— Telefon No. 353 — Postfachkonto No. 5795 —
Reichsbank Giro-Konto.

Annahme von Spareinlagen

gegen 2 1/2 und 4 % Zinsen,
bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern bei einer
Mindesteinlage von 3 Mk.

2232

Die Abgabe von Haiserskalen

und

Strohkräftfutter

für Pferde in gewerblichen Betrieben (landw. Betriebe ausgeschlossen)
sowie von

Geflügelfutter

erfolgt von Dienstag 5. Juni bis Freitag 8. Juni 1917, von
8-12 und 2-8 Uhr

Futtermittelverteilungsstelle

Julius Strauß

Säcke sind mitzubringen

Fernspr. 586

2217

Landgräfl. Hess. concess.

Landesbank

Homburg vor der Höhe.

Vorschüsse auf Wertpapiere
Ankauf von Wechseln

Eröffnung von Conto-Correnten und
provisionsfreien Scheckrechnungen
Annahme von Spareinlagen
An- und Verkauf von Wertpapieren,
Schecks und Wechseln

auf ausländische Plätze.

Aufbewahrung und Verwaltung von
Wertpapieren und Wertsachen.

Vermietung v. Schliessfächern in uns. feuer-
u. einbruchssicheren Stahlkammer.

Betr. Kohlenkarten.

Die Ausgabe der Kohlenkarten erfolgt:

1. für den Bezirk Kirdorf auf dem Bezirksvorsteherhof
am Montag, den 4. 6. cr. vorm. 9 bis 12 und
nachm. 2 bis 6 Uhr.
- 2) Auf dem Gaswerk vorm. 9 bis 12 und nachm.
3 bis 6 Uhr.

Am Montag, den 4. 6. für die Strassen
mit Anfangsbuchstaben A — E

Am Dienstag, den 5. 6. für die Strassen
mit Anfangsbuchstaben F — K

Am Mittwoch, den 6. 6. für die Strassen
mit Anfangsbuchstaben L

Am Donnerstag, den 7. 6. für die Strassen
mit Anfangsbuchstaben M — R

Am Freitag, den 8. 6. für die Strassen
mit Anfangsbuchstaben S — Z.

Jede Haushaltung erhält eine Karte mit 48 Marken
abzüglich der Marken für seit 1. 4. ds. Js. bereits ent-
fangene Mengen Kohlen, Koks u. s. w.; bei Anforderung
der Kohlenkarte ist deshalb nochmals anzugeben, ob und
wieviel Ctr. Kohlen, Koks u. dergl. seit 1. 4. cr. bereits
bezogen wurden.

Der Magistrat.

Zur Bereitung

schmackhafter Salate u. saurer Saucen

verwende man nur

Melita - Essig oder Citronen - Essig

hervorragende Qualitäten

Fritz Scheller Söhne

Homburg
v. d. H.

Zur Aufklärung!

Wie uns mitgeteilt wird, haben verschiedene
unserer Kunden Druckaufträge anderwärts ver-
geben, weil sie glauben, wir seien wegen des
s. zt. Brandes nicht in der Lage,
Druckarbeiten auszuführen.

Die Annahme ist irrig.

Wir haben für das verbrannte und beschädigte
Schrift- und Druck-Material **vollständig**
Ersatz beschafft und können nach wie
vor **alle Druckarbeiten herstellen.**

Wir benützen diese Gelegenheit, uns zur An-
fertigung von Geschäfts- und Familiendruck-
sachen bestens zu empfehlen, und
sichern sorgsamste Bedienung zu.

„Taunusbote“-Druckerei
Audenstrasse 1. Fernsprecher 9.

Wichtig für

Hotel- und Kurvillenbesitzer.

In unserer Geschäftsstelle sind gedruckte Hinweise
erhältlich, welche die Kurgäste auf die Pflicht der
Berdunkelung aufmerksam machen.

Preise:

bis zu 25 Expl. das Stück 6 Pf.
bis zu 50 Expl. das Stück 5 Pf.
bei Mehrabnahme das Stück 4 Pf.
„Taunusbote“.